

herausstellt: so werden wir in allen den Dingen, die unserem Könige als Neigung zum Katholicismus ausgelegt werden, nur Garantien erblicken, daß unsere Kirche in guten Händen ist.

Wenn die katholische Kirche in Preußen eine Stellung einnimmt, wie sie dieselbe in katholischen Ländern nicht hat, so kann sich der ächte Protestant darüber nur freuen; denn es wird damit der Beweis abgelegt, daß in Preußen die protestantische Kirche nicht nöthig hat, für ihre Existenz die Freiheit ihrer ältern Schwester zu fürchten. Die Gefahren, die uns von den Ultramontanen drohen, würden sich verdoppeln, wenn unser König, wie einige seiner Verdächtiger verlangen, in die Rechte seiner katholischen Unterthanen Eingriffe machte, oder wenn Er, wie Andere wollen, der Kirchenlosigkeit Vorschub leistete.

Wenn die Protestanten in katholischen Ländern anders gestellt sind, als die Katholiken bei uns, so muß man bedenken, daß das im Wesen des katholischen und protestantischen Staates liegt, daß der protestantische Staat eine andere Stellung zu seinen nichtprotestantischen, als ein katholischer zu seinen nichtkathol. Unterthanen haben kann. Der protestant. Staat steht über der Confession und legt den Accent auf den Geist des Christenthums; der kathol. steht in der Confession und legt das Hauptgewicht auf die hergebrachte Form des Christenthums. Aus dieser Stellung erklärt sich hinreichend das verschiedene Verhalten der protestant. und der kathol. Politik. Jene geht von einem Protector der Kirche, diese von einem Schützing der Kirche aus. Der Staat, der Protector einer Kirche ist, wird im Gefühle seiner Kraft auch die andern Kirchen schützen, die auf seinem Gebiete leben, sofern sie Gott, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist, geben; der Staat dagegen, der noch Schützing einer Kirche ist, wird im Gefühle seiner Abhängigkeit handeln und jeder Kirche mehr oder weniger entgegen treten, die sich neben der ihn schützenden, allein seligmachenden auf seinem Gebiete in's Dasein stellt.

Uebrigens dürfen wir nicht vergessen, daß da, wo der Staat frei als Schützer der Kirche auftritt, diese doppelt die Pflicht hat, auch ihrerseits den

Staat zu schützen und daß deshalb der protestant. Staat schon aus diesem Grunde wohl daran thut, wenn er jeder Kirche den Schutz angedeihen läßt, den sie als ein Glied Christi verdient. Nur die Kirchen, welche in der neuesten Zeit mit der Absicht aufgetreten sind, alle positive Religion zu beseitigen, wie die freien Gemeinden und Deutschkatholiken, haben kein Recht auf den Schutz des Staates, denn sie rütteln, auch wenn sie keine politisch. Tendenzen verfolgen, an den Grundlagen der christlichen Weltordnung, auf welcher die sämmtlichen civilisirten Staaten der heutigen Welt stehen.

Staats- und politische Nachrichten.

Nach der Boss. Zeitg. ist neuerdings die Ernennung eines besonderen Ministers für landwirthschaftliche Angelegenheiten, dessen Funktionen gegenwärtig noch vom Minister des Innern provisorisch versehen werden, Gegenstand der weitem Erwägung geworden, doch verlautet noch nichts über eine diesfällige Erklärung.

Der Tag des Zusammentritts der Kammern soll auf den 24. November festgesetzt sein.

Es werden in Charlottenburg Vorbereitungen für die Ende November angesetzte Ankunft Ihrer Maj. des Königs und der Königin getroffen, die hier für ohngefähr 6 Wochen den Wohnsitz nehmen werden.

Die bisher in den Kammern unter dem Namen der Rechten ihre Interessen vertretende Partei hat sich in zwei Theile gespaltet, deren einen man die altpreussische, den andern die neupreuss. Partei nennt.

Der wichtige Posten eines Oberbefehlshabers des deutschen Bundesheeres ist dem General-Lieutenant, Freiherrn Roth v. Schreckenstein, übertragen. Mit dieser Ernennung ist keinesweges eine Zurücksetzung für den General v. Bonin verbunden, auf welchen früher für diesen Posten das Augenmerk gerichtet war. Dieser wird eine Stellung im Bundesheere nun unter General Schreckenstein erhalten, da man von seiner Tüchtigkeit gute Dienste für das Vaterland erwartet.

Eine Nummer der Preuss. Zeitung enthält einen Leitartikel, in welchem sehr beruhigende Äußerungen